



Gemeinde Flüelen

Seeufer Flüelen – Entwicklungsplanung

Zentrale Erkenntnisse aus dem Workshopverfahren

Zürich, 20. März 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag	3
1.1	Anlass	3
1.2	Vorgehen	3
2	Räumliches Konzept – Zielbild	4
2.1	Freiraumsystem	4
2.2	Verbindungen	4
2.3	Nutzungen	4
3	Exemplarischer Entwurf	8
4	Initialprojekt Schiffflände	10
4.1	Zielbild	10
4.2	Exemplarische Umsetzung	12
5	Weiteres Vorgehen	14
6	Anhang	16

Impressum

Auftraggeberin

Gemeinde Flüelen
Dorfstrasse 1
6454 Flüelen

Auftragnehmerin

Planwerkstadt AG
Raumplanung · Prozesse · Städtebau
Binzstrasse 39, CH-8045 Zürich
www.planwerkstadt.ch
+41 (0)44 456 20 10

Dokument
10314_08_220320_Zentrale_Erkentnisse.indd

1 Auftrag

1.1 Anlass

Das Potenzial der erweiterten Seeuferzone von Flüelen ist heute bei weitem nicht ausgeschöpft. Es fehlt eine Vision und die Formulierung von strategischen und räumlichen Lösungsansätzen zur Stärkung der Funktion des Seeufers als Siedlungs-, Erholungs- und Naturraum. Es gilt, die vorhandenen Qualitäten zu benennen und zu stärken. Image, Ausstrahlung und Adresse des Seeufers heute und in Zukunft sind zu klären.

Der systematische Prozess für die Entwicklungsplanung Seeufer Flüelen soll in einem mehrstufigen Vorgehen voranschreiten. In der 1. Etappe geht es um die Auslotung der Handlungsspielräume, den Einbezug der Interessensgruppen sowie das Identifizieren einer gemeinsamen Stossrichtung, den Zielsetzungen sowie möglicher Lösungsansätze.

1.2 Vorgehen

Es wurde eine Projektgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus Flüelen, dem Kanton Uri sowie der Bevölkerung einberufen, mit der ein Workshopverfahren mit drei Anlässen durchgeführt wurde. Ziel des Workshopverfahrens war die Diskussion konkreter Bedürfnisse, Erkenntnisse und Lösungsansätze.

Erarbeitet wurde ein gemeinsames Freiraumkonzept bestehend aus Zielbild, exemplarischem Entwurf und einem Vorschlag für das weitere Vorgehen. Die zentralen Erkenntnisse aus dem Workshopverfahren werden im Anschluss zusammengefasst.

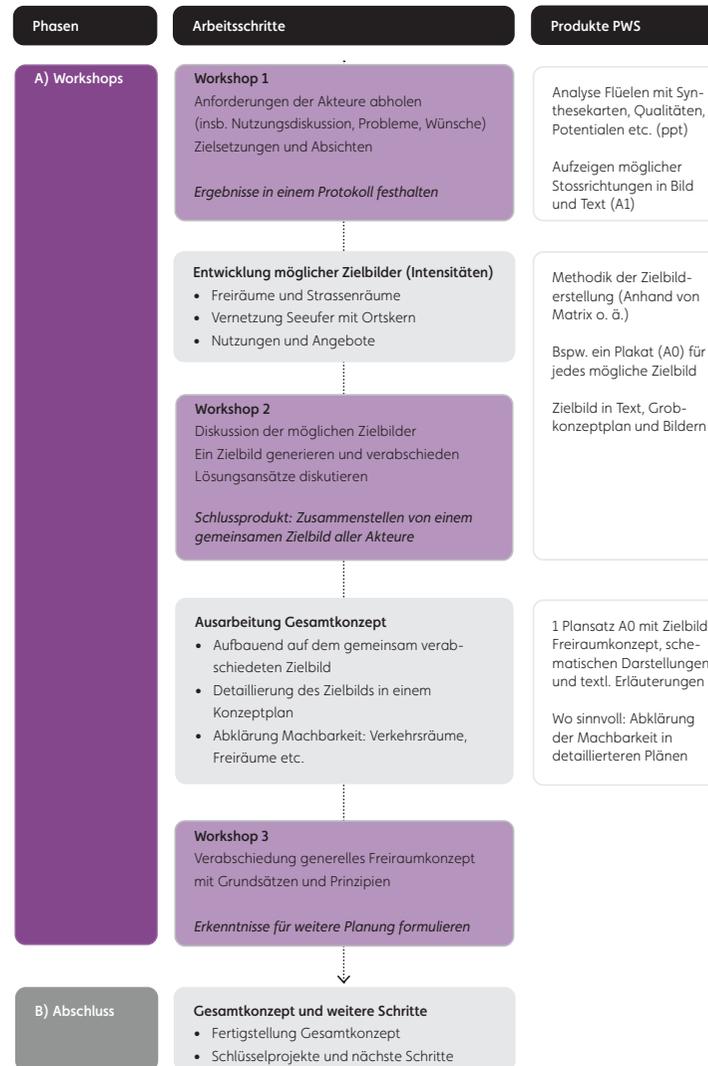


Abb. 1
 Etappe I. – Ziele und Projektdefinition

2 Räumliches Konzept – Zielbild

2.1 Freiraumsystem

Die Freiräume Flüelens gliedern sich in unterschiedliche Bereiche mit verschiedenen Funktionen, Atmosphären und Nutzungsschwerpunkten. Durch das Etablieren eines «Platz-Duetts», bestehend aus dem Dorfplatz bergseitig sowie der Bahnlinie und dem Bahnhofplatz am See, können zwei Anker geschlagen werden, an welchen sich die angrenzenden Freiräume orientieren.

Aufenthaltsorte mit einer Nutzungsverdichtung, namentlich die Schiffflände und der Holzplatz, sowie lineare Freiräume mit Aufenthaltsqualitäten, bestehend aus einer Treppenanlage am Boulevard und einer Verbreiterung der Seestrasse, ergänzen das Angebot an Freiräumen entlang des Seeufers.

Die einzelnen Freiräume sind eingebettet in ein durchgehendes Freiraumkontinuum, welches mit seinen Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten primär als Verbindungselement funktioniert, das für den Fuss- und Radverkehr attraktiv gestaltet ist.

2.2 Verbindungen

Das bestehende Netz für den Fuss- und Radverkehr dient als Grundlage für die weitere Entwicklung der Verbindungen im und über den Perimeter hinaus. Zu diesem Zweck werden die bestehenden Wege entlang der Bahnstrasse, der Seestrasse und im Dorfkern Flüelens mit linearen Grünelementen wie Alleen und punktuellen Fahrbahnverengungen ergänzt.

Zusätzlich werden die bestehenden Unterführungen gestalterisch aufgewertet (Farben, Licht etc.). Im Bereich des Holzplatzes wird eine zusätzliche Überführung angedacht, sodass zwei Rundwege mit Aufenthaltsqualität um den Zentrumsbereich von Flüelens und entlang des Seeufers entstehen. Ein zusätzlicher Fussweg durch und über das Industriegebiet wird das Delta mit seinen herausragenden landschaftlichen Qualitäten in Zukunft besser an das Zentrum anbinden.

2.3 Nutzungen

Neben den mehr- bis multifunktionalen Freiräumen Bahnhofplatz, Dorfplatz, Schiffflände und Holzplatz, die aktive Erholungsnutzungen wie beispielsweise Sport, Spiel und soziale Treffpunkte zulassen, werden auch zahlreiche Freiräume für passive Erholungsnutzungen und Kontemplation entlang des Seeufers entwickelt.



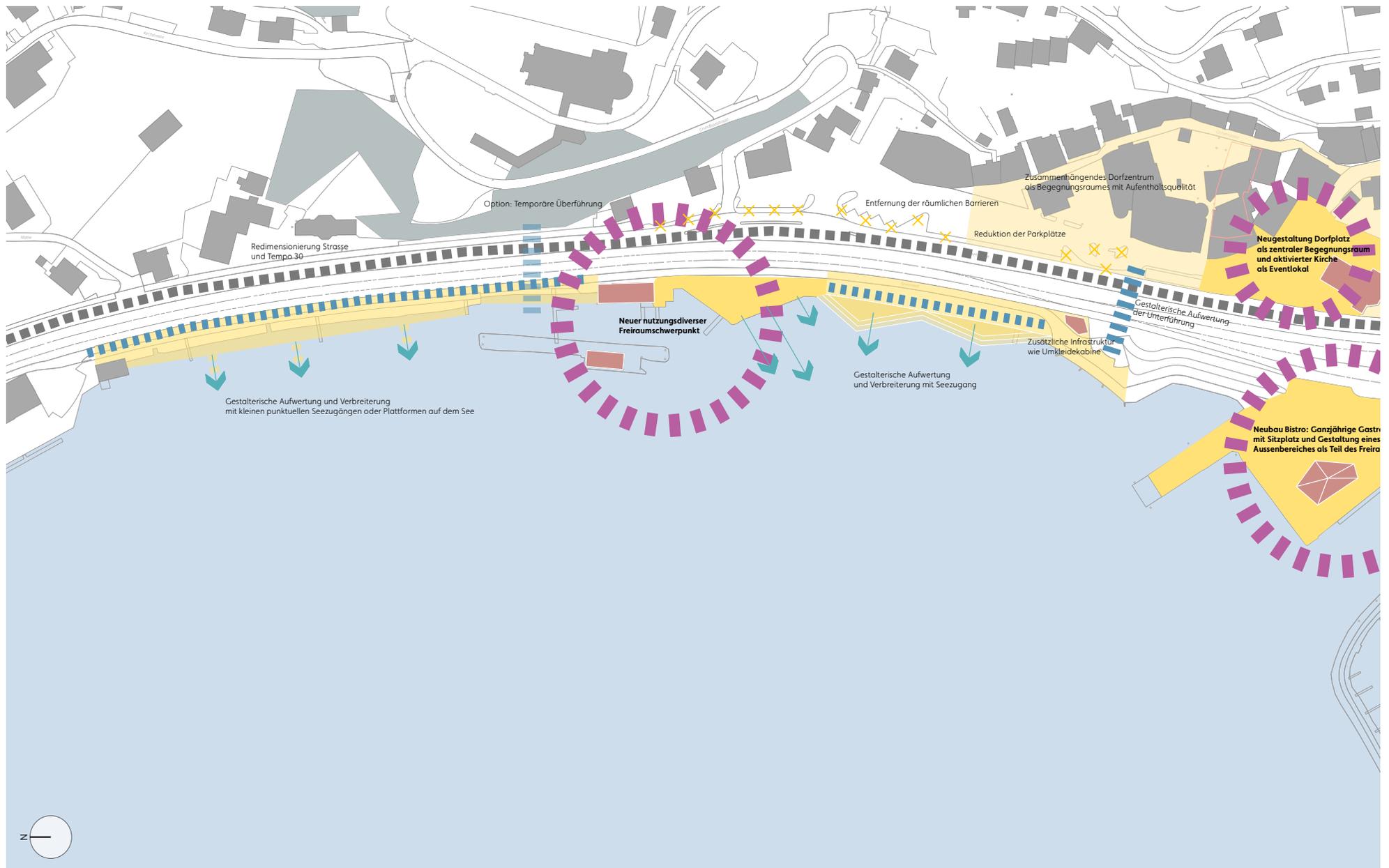
Abb. 2
Freiraumsystem



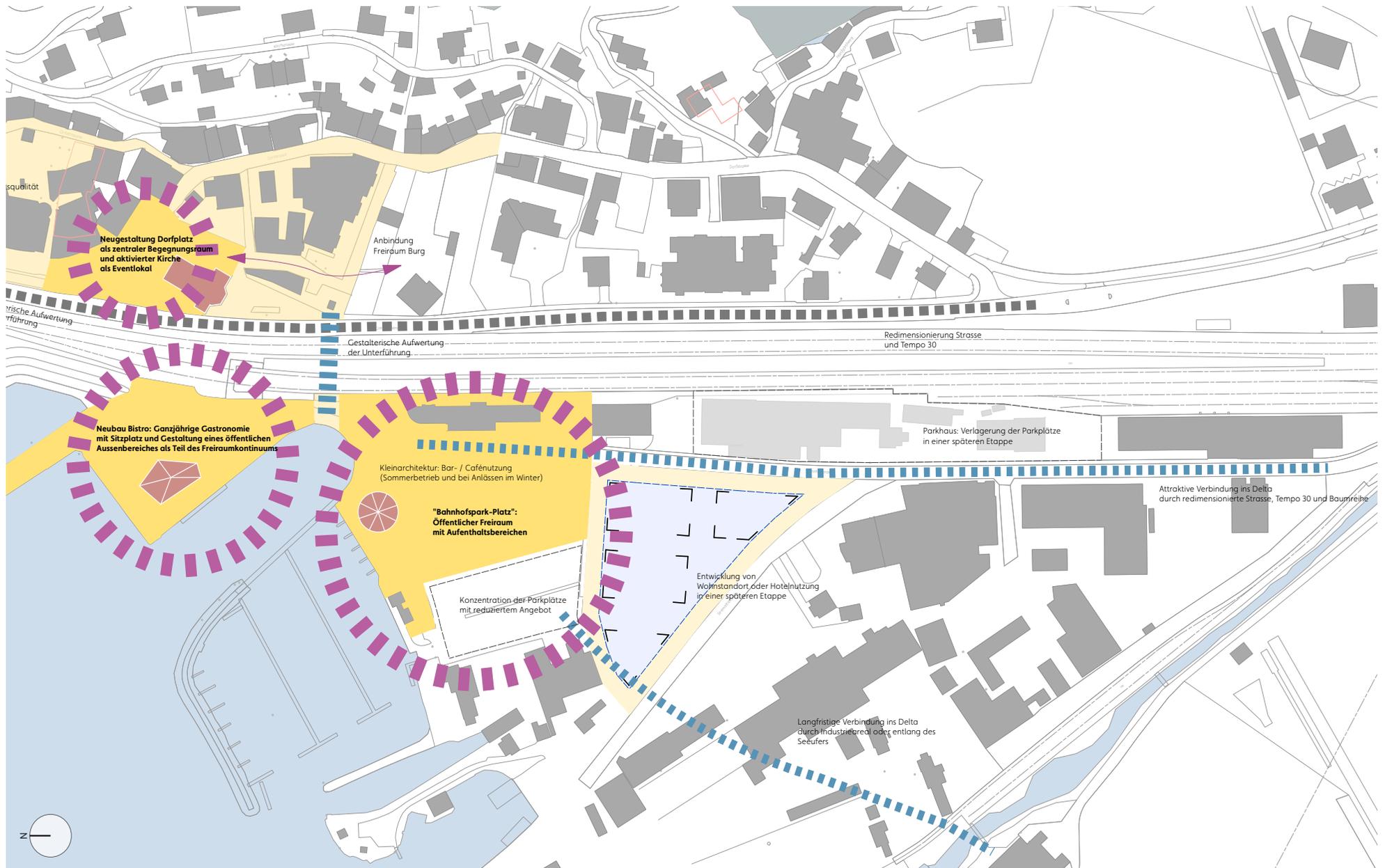
Abb. 3
Verbindungen



Abb. 4
Nutzungen

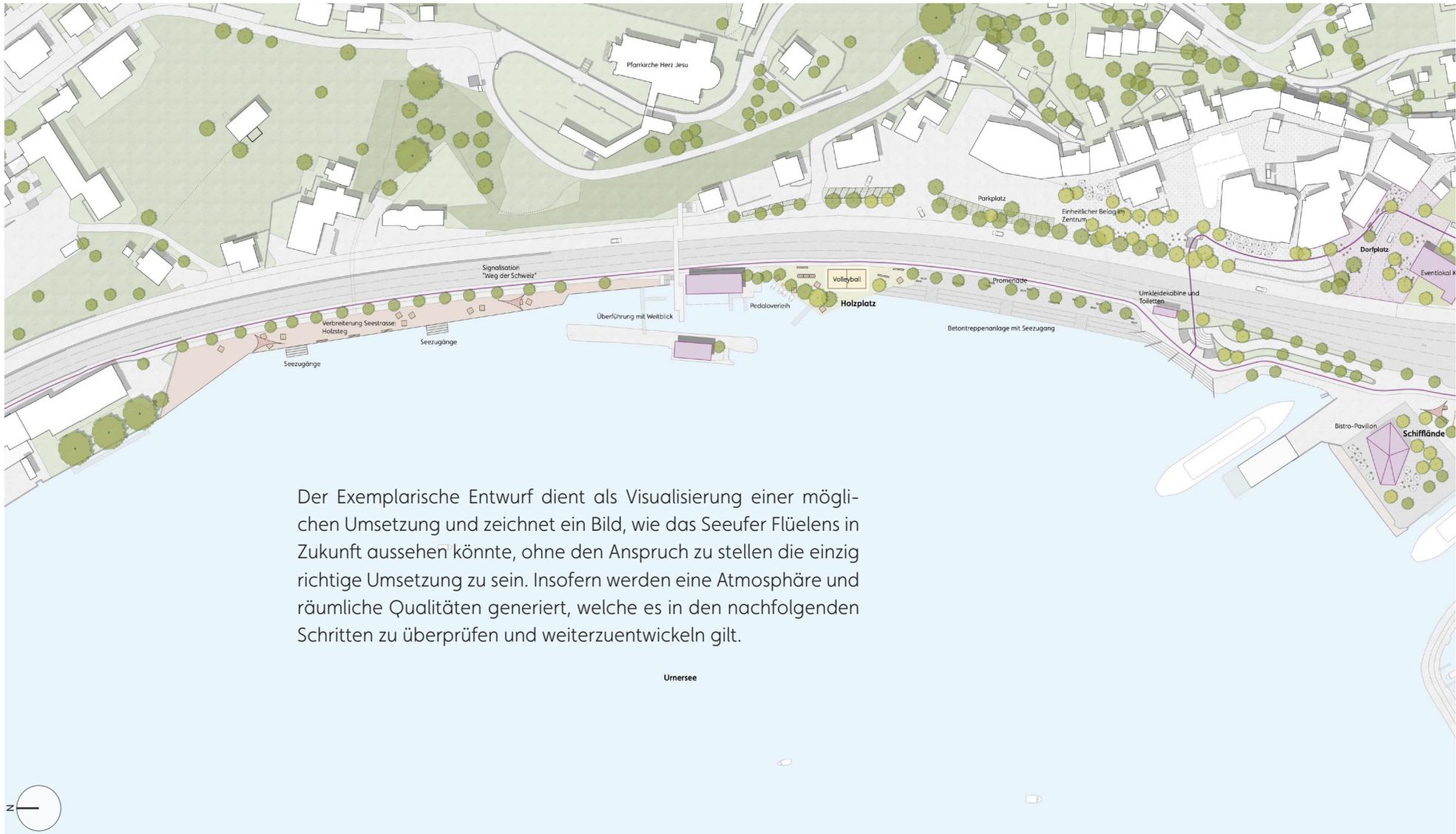


Konzept Teil Nord | Konsolidiertes Ergebnis aus den Workshops – massstabslos



Konzept Teil Süd | Konsolidiertes Ergebnis aus den Workshops – masstabslos

3 Exemplarischer Entwurf



Der Exemplarische Entwurf dient als Visualisierung einer möglichen Umsetzung und zeichnet ein Bild, wie das Seeufer Flüelens in Zukunft aussehen könnte, ohne den Anspruch zu stellen die einzig richtige Umsetzung zu sein. Insofern werden eine Atmosphäre und räumliche Qualitäten generiert, welche es in den nachfolgenden Schritten zu überprüfen und weiterzuentwickeln gilt.

Exemplarische Umsetzung Teil Nord | Konsolidiertes Ergebnis aus den Workshops – masstabslos



Exemplarische Umsetzung Teil Süd | Konsolidiertes Ergebnis aus den Workshops – masstabslos

4 Initialprojekt Schiffflände

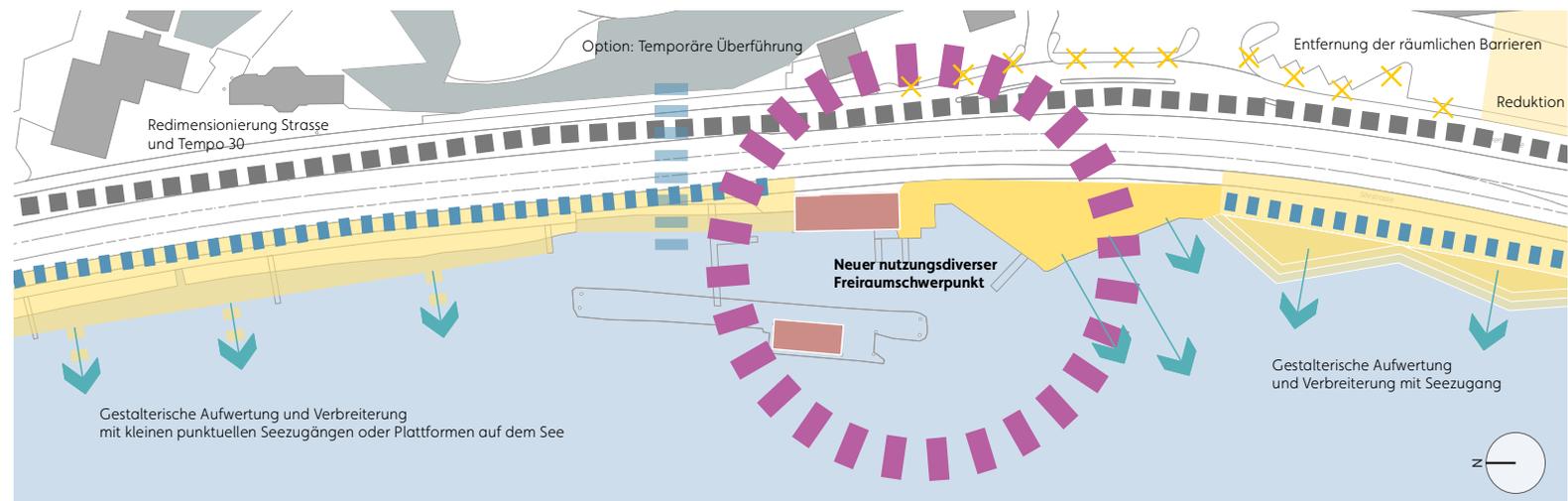
4.1 Zielbild

Die Entwicklung des Seeufers soll bei der Schiffflände (Abb. S.11) starten und den nördlich anschließenden Teil des Seeufers bis zum Holzplatz (Abb. unten) beinhalten. Die Schiffflände liegt eingebettet zwischen dem neuen multifunktionalen Bahnhofsplatz (Abb. S.11) im Süden, der durch eine Kleinarchitektur mit saisonaler Bar-/Cafénutzung bespielt wird und durch die Konzentration der Parkplätze Raum für aktive und passive Erholungsnutzungen bietet sowie der Promenade im Norden, welche durch eine Treppenanlage verbreitert wird und so einen Zugang zum See ermöglicht.

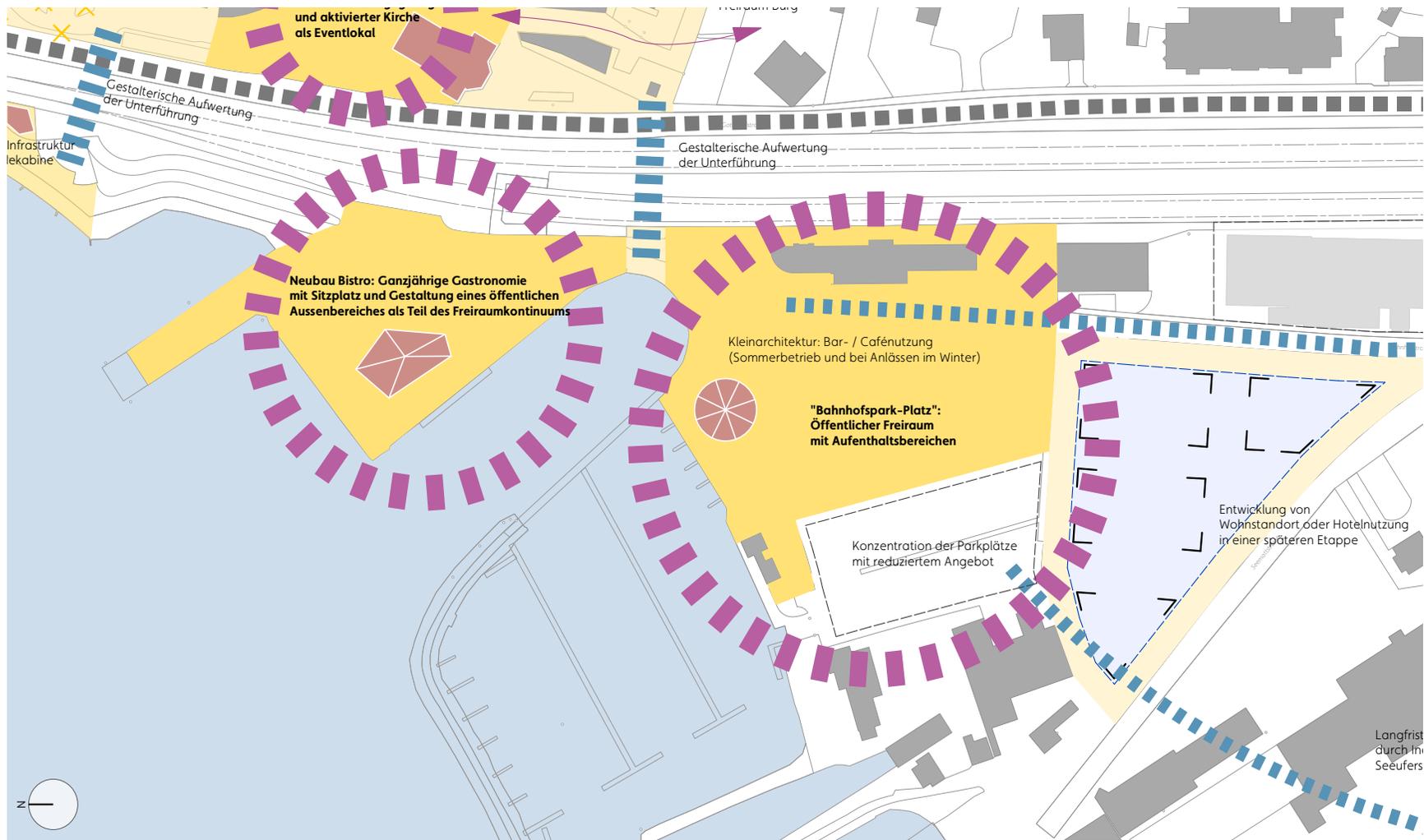
Die Ersatzbushaltestelle wird zur bestehenden Bushaltestelle auf der Dorfseite verlagert, um einen zusammenhängenden Freiraum vor dem Bahnhofsgebäude zu bilden.

Die Schiffflände selbst soll durch einen Bistroneubau und der Gestaltung des Freiraumes, welcher die Gastro und Spielplatznutzung integriert, aktiviert und aufgewertet werden. So soll einerseits ein würdiger Ankunftsort für die Schiffspassagiere, andererseits Raum zum Verweilen entstehen. Der bestehende Billetverkauf soll in den Neubau integriert werden.

Südlich des Bahnhofsplatzes ist es denkbar in einer zweiten Etappe, wenn die Nachfrage entsteht, das heutige HGC-Areal (Abb. S.11) in ein Wohn- und Hotelstandort zu transformieren.



Konzept | Ausschnitt Holzplatz – masstabslos



Konzept | Ausschnitt Schiffände – massstabslos

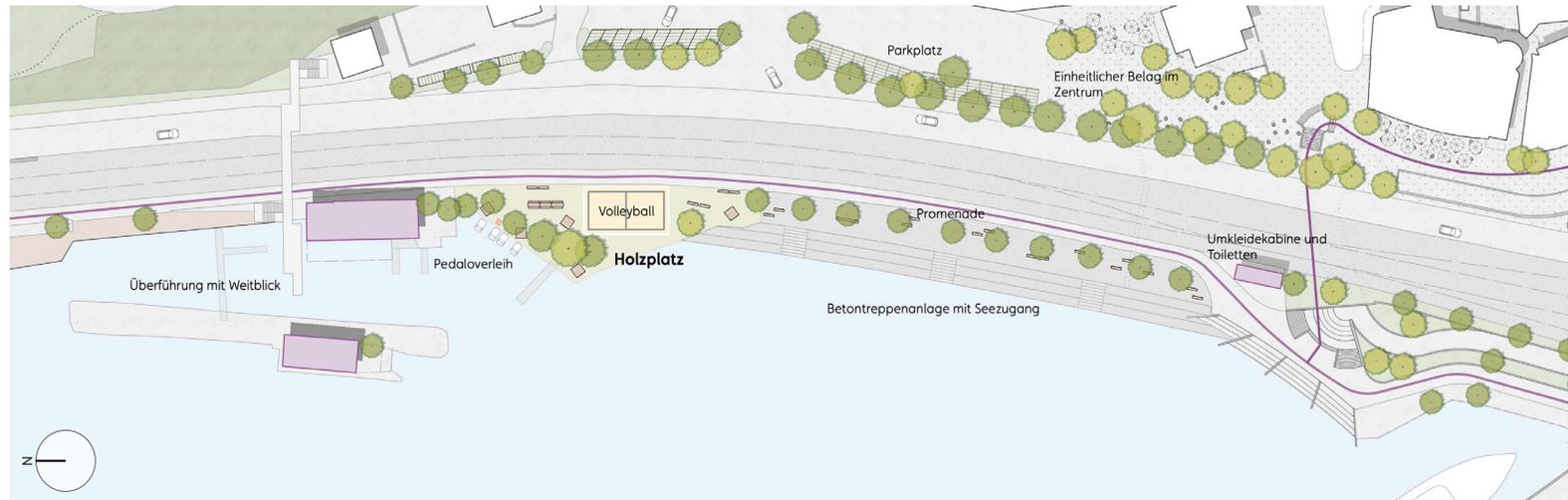
4.2 Exemplarische Umsetzung

Auf dem Plan auf Seite 13 ist eine symbolische Form für das neue Bistro als Gastrobetrieb mit Billetverkauf neben dem bestehenden Spielplatz zu erkennen. Die Uferlinie soll in ihrer Form erhalten werden und es wird kein direkter Seezugang für Menschen entstehen. Der Aussenbereich des Bistros soll in seinem parkartigen Charakter mit dem öffentlich nutzbaren Raum verfließen.

Der Freiraum ist eng verwoben mit der verbreiterten Promenade in Richtung Norden (Abb. unten) und dem neuen Bahnhofsweg (Abb. S.13) im Süden, welcher durch eine Reduktion der Parkplätze und Verlagerung der Ersatzbushaltestelle seiner Funktion

als Ankunftsort, Treffpunkt und Aufenthaltsort künftig besser gerecht wird. Eine neues Café als saisonaler Gastrobetrieb bespielt den Platz und eine teilweise mobile Bestuhlung auf chaussierten Flächen unter den Bäumen erlaubt weiterhin die Nutzung des Platzes für Veranstaltungen und Feste.

In einem nächsten Schritt sollen in einem qualitätssichernden Verfahren diverse Rahmenbedingungen wie bspw. die Position und Sanierung der Schifflagestelle geklärt sowie der Charakter und die Gestaltung der Freiräume präzisiert und ausgearbeitet werden.



Exemplarische Umsetzung | Ausschnitt Schifflände – massstabslos



Exemplarische Umsetzung | Ausschnitt Schiffflände – masstabslos

5 Weiteres Vorgehen

Situatives Vorgehen anstelle des «Grossen Wurfs»

Das aus dem Workshopverfahren entwickelte Resultat bildet die gemeinsame Haltung über die Zukunft des Flüeler Seeufers ab.

Das Freiraumkonzept Seeufer Flüelen zeigt ein erstes mögliches Zielbild des Seeufers. Es legt die Eckwerte der Entwicklung in Text und Plan fest. Als verwaltungsanweisendes Instrument bildet es Basis für die nachfolgende Umsetzung. Diese soll bewusst in einzelnen, überschaubaren Etappen erfolgen, sich jedoch immer an der Gesamtidee orientieren.

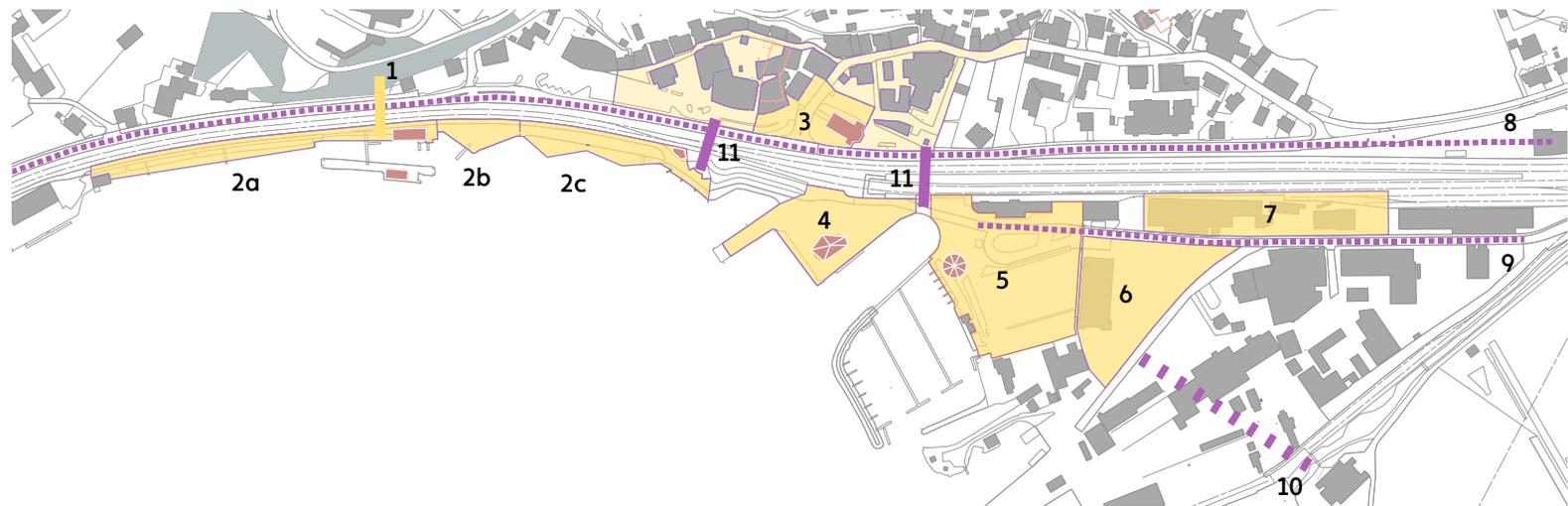
Erst die weitergehende Abtiefung und Entwicklung der Teilbereiche wird hervorbringen, welcher Folgeprozess und welches Verfahren für die einzelne Teilaufgabe am besten geeignet sind.

Unter enger Einbindung der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer und der Bevölkerung sollen hier massgeschneiderte Lösungen entwickelt werden. Zentrales Element für diese Entscheidungsfindung sind die Tragweite und Bedeutung für die Öffentlichkeit, individuelle Zeithorizonte mit konkreten Etappierungsvorstellungen der Projektpartner oder zeitliche Abhängigkeiten, welche es bewusst zu antizipieren gilt.

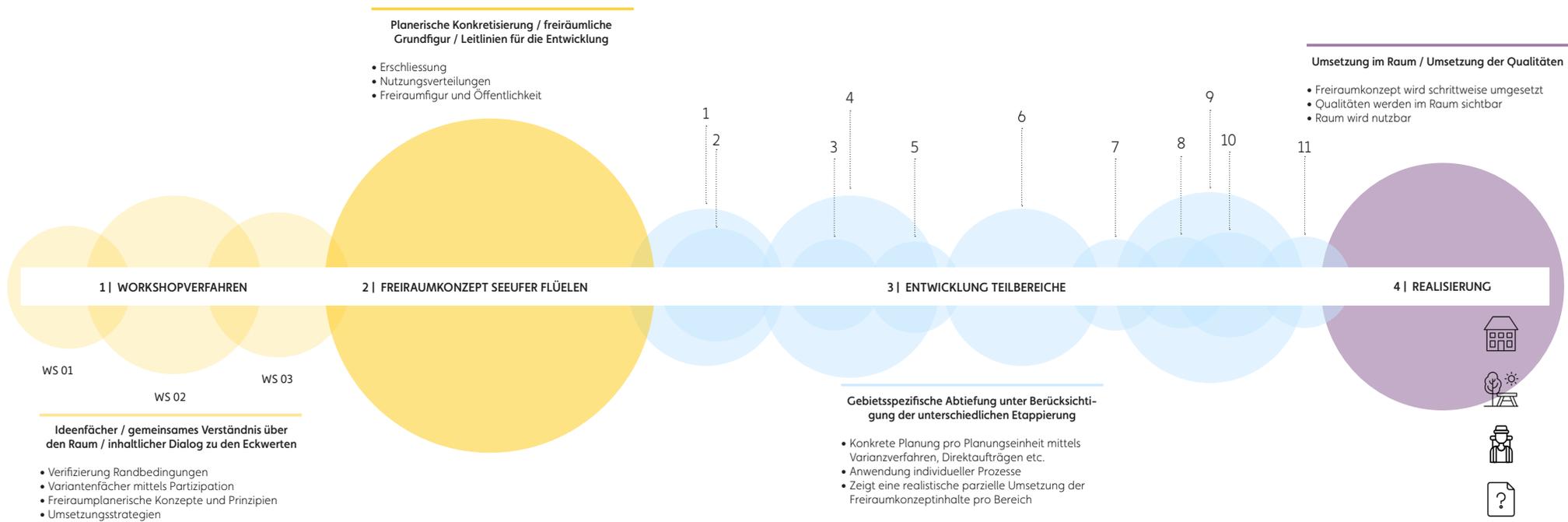
Zum jetzigen Zeitpunkt scheint ein geeigneter erster Schritt die Entwicklung der Schifflande und der Seepromenade zu sein.

In der letzten Phase der Realisierung wird das Freiraumkonzept Schritt für Schritt vervollständigt. Die Qualitäten werden so in gebauter Form im Raum stetig sichtbarer.

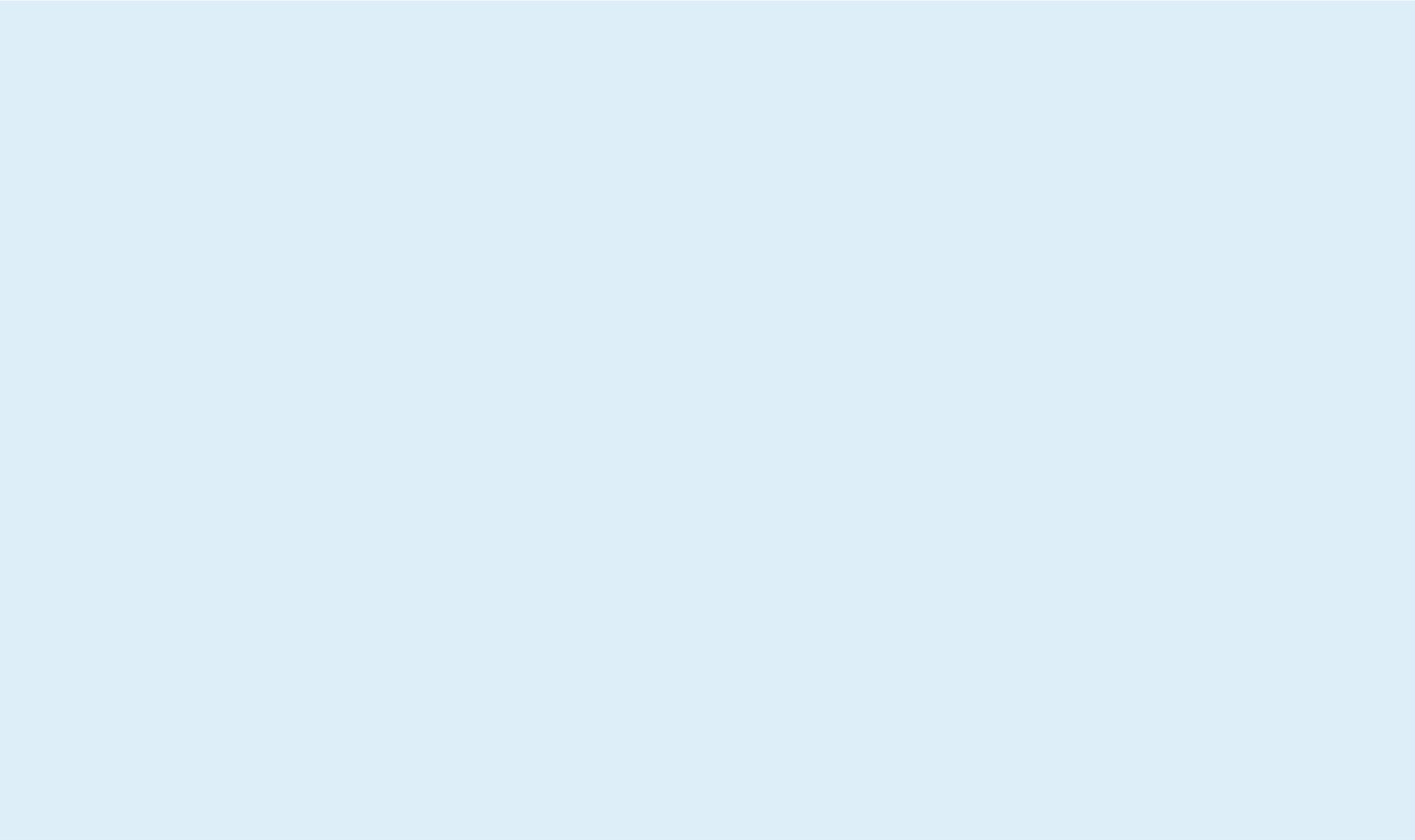
- 1 Überführung Holzplatz
- 2 Seepromenade
- 3 Dorfzentrum
- 4 Schifflande
- 5 Bahnhofplatz
- 6 HGC Areal
- 7 Parkhaus
- 8 BGK Axenstrasse
- 9 BGK Bahnhofstrasse
- 10 Verbindung ins Delta
- 11 Unterführungen
- 00 Leuchtturm Flüelen



Teilbereiche | weiterführende Verfahren und Schritte – masstabslos



6 Anhang



Freiraumkonzept Seeufer Flüelen

Konzeptioneller Ansatz



KONZEPTBAUSTEIN I
Freiraumsystem

Die Freiräume Flüelen gliedern sich in unterschiedliche Bereiche mit verschiedenen Funktionen, Möglichkeiten und Nutzungswegen. Durch das Existieren eines „Platz-Quells“, bestehend aus dem Dorfplatz bergseitig der Bahnlinie und dem Bahnhofplatz am See, können zwei Anker geschlagen werden, an welchen sich die angrenzenden Freiräume orientieren.

Aufenthaltsorte mit einer Nutzungsverdichtung, namentlich die Schiffbrücke und der Holzplatz, sowie lineare Freiräume mit Aufenthaltsqualität, bestehend aus einer Treppenanlage am Boulevard und einer Weiterführung der Seestrasse, ergänzen das Angebot an Freiräumen entlang des Seeufers.

Die einzelnen Freiräume sind eingebettet in ein durchgehendes Affektumkontinuum, welches mit seinen Aufenthalts- und Nutzungspotenzialen primär als Verbindungselemente fungieren, welches für den Fuß- und Radverkehr attraktiv gestaltet ist.



KONZEPTBAUSTEIN II
Verbindungen

Das bestehende Netz für den Fuß- und Radverkehr dient als Grundlage für die weitere Entwicklung der Verbindungen in und über den Ortsbereich hinaus. Dieses soll gestärkt und in das Freiraumkontinuum eingebettet werden.

Zu diesem Zweck werden die bestehenden Wege entlang der Bahnstrasse, der Seestrasse und im Dorfkerne Flüelen in ein Tempo 30 Regime überführt und mit linearen Grünelementen wie Alleen und punktuellen Fährführungen, welche beidseitig angelegt sind.

Zusätzlich werden die bestehenden Unterführungen gestärkt aufgewertet (Tafeln, Licht, etc.). Im Bereich des Holzplatzes wird eine zusätzliche Überführung angebracht, sodass zwei Rundwege mit Aufenthaltsqualität um den zentralen Bereich von Flüelen und entlang des Seeufers entstehen. Ein zusätzlicher Fußweg durch und über das Industriegebiet wird das Delta mit seinen herausragenden Qualitäten in Zukunft besser an das Zentrum anbinden.

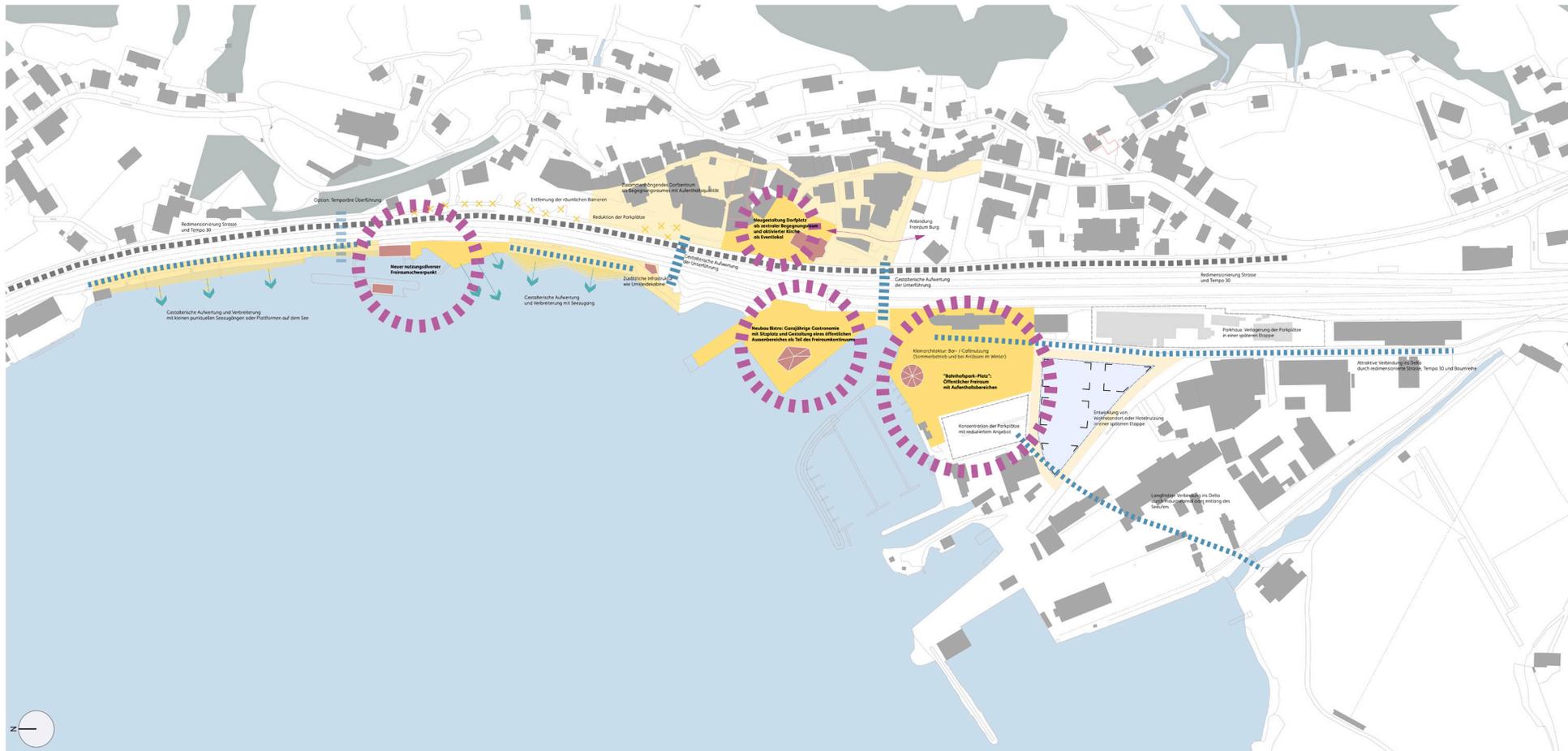


KONZEPTBAUSTEIN III
Nutzungen

Neben den mehr- bis multifunktionalen Freiräumen (Bahnhofplatz, Dorfplatz, Schiffbrücke und Holzplatz, die aktiv genutzten Freiräume wie beispielsweise Sport, Spiel und soziale Treffpunkte zulassen, werden auch ruhende Freiräume für passive Erholungsmomente und Kontemplation entlang des Seeufers entwickelt.

Dazu zählen insbesondere Nischen entlang der linearen Freiräume sowie die Bereiche der Treppenanlage am Boulevard und der Vorbereitung des Seeufers zum Spazieren, welche zum Verweilen und zum Rückzug einladen.

Die aktive Bode- und Wassernutzung wird aufgrund der natürlichen Verhältnisse von Wind und Wellen an den östlichen Bereich des Seeufers verlagert.



Konzept | Konsolidiertes Ergebnis aus den Workshops – M 1:1'000

Freiraumkonzept Seeufer Flüelen

Exemplarische Umsetzung

VON FLÜELEN FÜR FLÜELEN Identität & Charakter erhalten



Die Freiräume in Flüelen sollen in erster Linie den Charakter der Bevölkerung aufgreifen und zum Weiterleben einladen. Mit einem attraktiven Nutzungsangebot sollen sie auch Touristen überzeugen, die sich gerne auf die Flüeler Coast-to-Coast-Straße einlassen.

Die verschiedenen Angebote in den Freiräumen stärken das Gewerbe und das Dorf- und Vereinsleben. Mit Leuchttürmen und Nutzungen mit Charakter sollen sie auch über die Gemeindegrenzen hinaus wirken.

Das ergänzende Nutzungsangebot wird auf die örtlichen Gegebenheiten und Eigenheiten (Wind, Wellen, Wetter) abgestimmt und spiegelt den speziellen Charme von Flüelen wider: Einzigartige Landschaft, unkomplexe Gastronomie, Raum für Feste und Veranstaltungen sowie Orte zum gemeinsamen Verweilen.

QUALITÄTEN SICHERN Aufbauen auf dem Bestand



Das bestehende Freiraumsystem bietet in seiner heutigen Struktur hohes Potenzial für eine qualitative Weiterentwicklung. Das Konzept baut stark auf dieser Vorgabe und den damit verbundenen Möglichkeiten auf. Qualität soll aufgewertet, entwickelt und ergänzt werden.

Eine Ergänzung der räumlichen Situationen, die Aufwertung bestehender Nutzungen, das Schaffen ergänzender Nutzungsangebote sowie eine punktuelle Erweiterung von Platzverhältnissen entlang des Seeufers schaffen ein qualitativ hochwertiges und zusammenhängendes neues Freiraumsystem, welches für Einheimische gleichermaßen wie für Touristen einen Mehrwert in Flüelen bietet.

GRÜNE INFRASTRUKTUR Grünvolumen maximieren



Der freiraumliche Freiraum soll neben Erholungsfunktionen insbesondere ökologische und klimatische Qualitäten aufweisen. Ein maximiertes Grünvolumen hat einen positiven Effekt auf die Mikro- und Klimata. Die Wirkung von Bäumen ist dabei durch die erhöhte Evapotranspiration (Gasverdrängung) von Kohlendioxid zu vermindern. So wird eine Mischung von Klimazonen, einheimischen Gehölzen verwendet.

Regenrinnenflächen werden mit einer ökologisch wertvollen Pflanzenauswahl gestaltet und wo es die Platzverhältnisse zulassen mit punktförmigen und flächenhaftem Grün, welche Habitat für zahlreiche Lebewesen sind.

BLAUE INFRASTRUKTUR Wasserhaushalt vernetzt denken



Das anfallende Regenwasser, welches nicht direkt versickert, soll in offenen Entwässerungsrinnen entlang von Wegeverbindungen und Plätzen gesammelt und in Baumrinnen, welche als Regenkanäle ausgebildet werden, abgeleitet und dort durch die Bäume verdunstet werden.

Bei Starkregenereignissen wird das Wasser über das zusammenhängende System von Rinnen und Baumrinnen in zentrale Mulden auf den Plätzen geleitet und dort gesammelt. So bilden sich temporäre Wasserflächen, welche die Regenrinnen brechen und das Wasser danach verdunstern kann.

DIVERSITÄT Im Angebot und der Identität



Trotz der ganzheitlichen Entwicklung des Freiraumsystems als übergeordnetes, zusammenhängendes System und der verbundenen, übergreifenden Gestaltung des Raumes durch die Wegeverbindungen, Signalisation, Materialisierung und Ausstattung, zeichnet sich der Freiraum durch einen hohen Grad an Diversität aus.

Die Identität und Eigenart des Raumes wird durch die Diversität in den Atmosphären der einzelnen Freiraumbebauungsabschnitte.

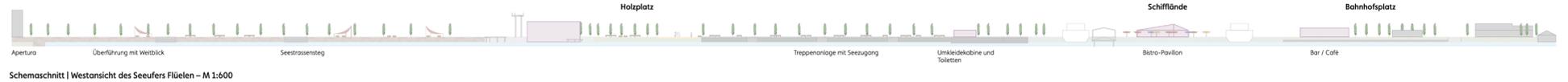
Bezüglich der Freiraumfunktionen findet sich neben zahlreichen aktiven Erholungsnutzungen ebenfalls ein Angebot an passiven Erholungsnutzungen wie Rückzug- und Kontemplationsorte.

ANEIGNBARKEIT & PARTIZIPATION Von der Planung bis zur Nutzung



Die Freiräume stehen im Fokus eines hohen Grades an Aneignbarkeit. Dies startet durch eine Partizipation in der Entwicklung und Planung des Freiraums und zieht sich hin bis zur räumlichen Umsetzung in der Ausstattung mit beispielweise einer robusten Bestuhlung und einem hohen Verankerungsgrad durch die Nutzer.

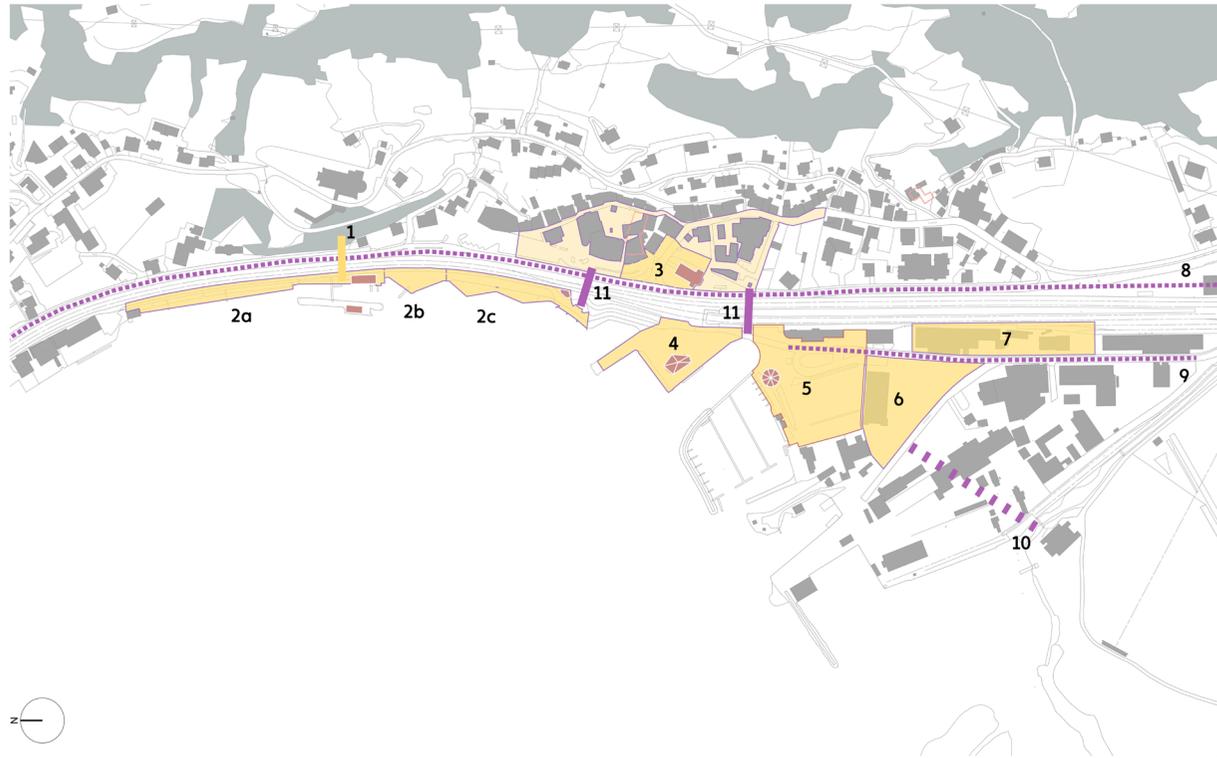
Mit Orten für diverse Nutzergruppen und einem abgestuften Öffentlichkeitsgrad wird ein Freiraumsystem für Nöcher- und Naherholungsstadien sowie Touristen geschaffen, wobei gleichzeitig Konflikte vorgebeugt wird. Dabei sollen stets die Sicherheit im Raum durch entsprechende Zonierung, Verbindungen, Einsehbarkeit und Beleuchtung gewährleistet sein und Angeräume verhindert werden.



Entwurf | Mögliches künftiges Bild - M 1:1'000

Freiraumkonzept Seeufer Flüelen

Umsetzungsmethodik & Prozess



Teilbereiche | weiterführende Verfahren / Schritte – masstablos

- 1 | ÜBERFÜHRUNG HOLZPLATZ**
Zeithorizont: mittel- bis langfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Koordination mit der Entwicklung beim Holzplatz und der Weiterentwicklung des Seeuferweg-Führungspunktes (aufgrund enger Platzverhältnisse)
Abläufungen: Weisung der Verbindung (Logik), Koordination mit SBB aufgrund Nähe zu Fahrplänen
Verfahrenstyp: Voranverfahren
Besonderes: Notwendigkeit einer Überführung könnte durch eine temporäre Überführung als Sofortmassnahme überprüfbar sein
- 2 | SEEPPROMENADE**
Zeithorizont: mittelfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Koordination mit der Überführung auf Höhe des Holzplatzes
Abläufungen: Abklärung Konflikte mit Gewässer- und Landschaftsschutz (GschG) bedingten wasserökologische Abläufungen
Verfahrenstyp: Voranverfahren
Besonderes: Die Teilbereiche 2a-2c werden in einem gemeinsamen Verfahren entwickelt, können jedoch separat umgesetzt werden
- 3 | DORFPLATZ**
Zeithorizont: kurz- bis mittelfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: BCK Axenstrasse (Gestaltung der Strasse hat Einfluss auf die Gestaltung der Randbereiche)
Abläufungen: -
Verfahrenstyp: Voranverfahren
Besonderes: Der Dorfplatz ist wichtiger Teil des «Platz-Quartets» und somit einer der Aker des Freiraumsystems. Gleichwohl ist die Programmierung und Einbindung der Fläche ein wichtiger Teil davon und soll zusammen mit dem Dorfplatz eingepreist werden
- 4 | SCHIFFPLÄNDE**
Zeithorizont: kurzfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Gemeinsames Verfahren mit Bahnhofplatz
Abläufungen: Landwerb oder Abgabe im Baurecht mit enger Koordination der Sanierung der Ufermauern und möglichen neuen Anlagestellen der SBB
Verfahrenstyp: Voranverfahren
Besonderes: -
- 5 | BAHNHOFPLATZ**
Zeithorizont: kurzfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Gemeinsames Verfahren mit Schiffplände, BCK Bahnhofstrasse (Gestaltung des Status hat Einfluss auf die Gestaltung der Randbereiche)
Abläufungen: Landwerb und enge Koordination mit dem parallel laufenden Projekt «Dorfplätze schaffen» der SBB Immobilien
Verfahrenstyp: Voranverfahren
Besonderes: Der Bahnhofplatz ist wichtiger Teil des «Platz-Quartets» und somit einer der Aker des Freiraumsystems. Neubau eines Cafés oder Kiosks in Verfahren integrierbar
- 6 | HGCC AREAL**
Zeithorizont: langfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Bahnhofplatz (Gestaltung hat Einfluss auf das BCK)
Abläufungen: -
Verfahrenstyp: -
Besonderes: Bis jetzt bestehen keine konkreten Absichten der Grundeigentümer, das Gebiet zu entwickeln. Denkbar wäre ein Wohnstandort. Für einen Wohnstandort müsste zuerst die ausreichende Nachfrage überprüft werden
- 7 | PARKHAUS**
Zeithorizont: langfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Entwicklung zusammen mit Realisierung auf HGCC Areal und erst wenn Parkplätze reduziert werden
Abläufungen: Notwendigkeit der Parkplätze muss zuerst nachgewiesen werden
Verfahrenstyp: -
Besonderes: -
- 8 | BCK AXENSTRASSE**
Zeithorizont: kurz- bis mittelfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Dorfplatz (Gestaltung hat Einfluss auf das BCK)
Abläufungen: In Koordination mit Kanton (Kantonstrasse). Machbarkeit bei Sperrung des Aesentunnels muss nachgewiesen werden
Verfahrenstyp: -
Besonderes: -
- 9 | BCK BAHNHOFSTRASSE**
Zeithorizont: mittelfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Bahnhofplatz (Gestaltung hat Einfluss auf das BCK), Auslagerung Ersatzbahnhofsstelle, mögliche Entwicklung einer Wohn- /Hochschule auf dem HGCC Areal
Abläufungen: -
Verfahrenstyp: -
Besonderes: -
- 10 | STEG DELTA**
Zeithorizont: langfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Verbindung ab dem Bahnhofplatz über das HGCC-Areal sowie das bestehende Industriegebiet
Abläufungen: -
Verfahrenstyp: -
Besonderes: -
- 11 | UNTERFÜHRUNGEN**
Zeithorizont: kurz- bis mittelfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: -
Abläufungen: -
Verfahrenstyp: -
Besonderes: -
- 00 | „LEUCHTTURM FLÜELEN“**
Zeithorizont: kurz- bis mittelfristig
Abhängigkeiten zu anderen Teilgebieten: Nach nicht verortet - könnte in allen Teilbereichen liegen
Abläufungen: -
Verfahrenstyp: -
Besonderes: -

EIN SITUATIVES UND ETAPPIERTES VORGEHEN ANSTELLE EINES «GROSSEN WURFS» ÜBERS GANZE

Das aus dem **Workshopverfahren 1** entwickelte Resultat bildet die gemeinsame Haltung über die Zukunft des Flüeler Seeufers ab.

Das **Freiraumkonzept Seeufer Flüelen 2** zeigt ein erstes mögliches Zielbild des Seeufers Flüelen. Es legt die Eckwerte der Entwicklung in Text und Plan fest. Als behördenverbindliches Instrument bildet es Basis für die nachfolgende Umsetzung. Diese soll bewusst in einzelnen, überschaubaren Schritten erfolgen, sich jedoch immer an der Gesamtidee orientieren.

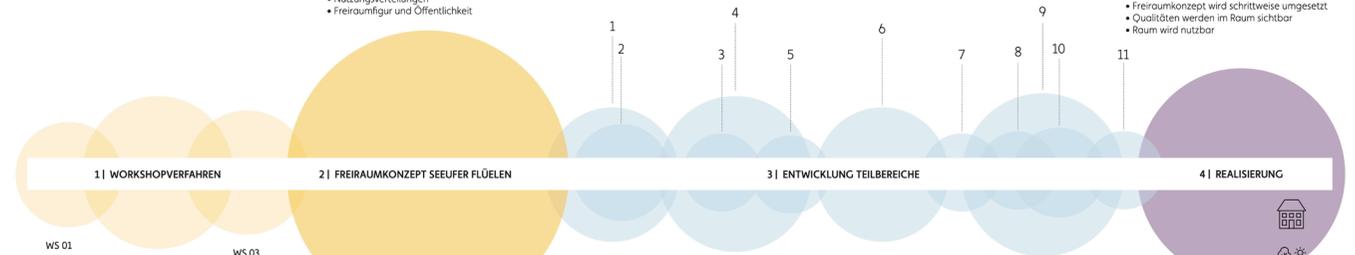
Erst die weitestgehende Ableitung und **Entwicklung der Teilbereiche 3** sind hervorzuheben, welcher Folgeprozess und welches Verfahren für die einzelne Teilaufgabe am besten geeignet ist. Unter enger Einbindung der Grundeigentümer und der Bevölkerung sollen hier massgeschneiderte Lösungen entwickelt werden.

Zentrales Element für diese Entscheidungsfindung sind die Tragweite und Bedeutung für die Öffentlichkeit, individuelle Teilbereiche mit konkreten Tragebedingungen der Projektpartner oder andere anstehende Abhängigkeiten, welche es bewältigt zu unterstützen gilt.

In der letzten Phase der **Realisierung 4** wird das Freiraumkonzept Schritt für Schritt umgesetzt. Die Qualitäten werden so in gebauter Form im Raum stetig sichtbar.

Planerische Konkretisierung / freiräumliche Grundfigur / Leitlinien für die Entwicklung

- Erschliessung
- Nutzungsverteilungen
- Freiraumfigur und Öffentlichkeit



- Ideenfächer / gemeinsames Verständnis über den Raum / inhaltlicher Dialog zu den Eckwerten**
- Verifizierung Randbedingungen
 - Variantenfächer mittels Partizipation
 - Freiraumplanerische Konzepte und Prinzipien
 - Umsetzungsstrategien

Gebietsspezifische Abtiefung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Etappierung

- Konkrete Planung pro Planungseinheit mittels Variantenverfahren, Direktaufträgen etc.
- Anwendung individueller Prozesse
- Zeigt eine realistische partielle Umsetzung der Freiraumkonzeptinhalte pro Bereich

Umsetzung im Raum / Umsetzung der Qualitäten

- Freiraumkonzept wird schrittweise umgesetzt
- Qualitäten werden im Raum sichtbar
- Raum wird nutzbar

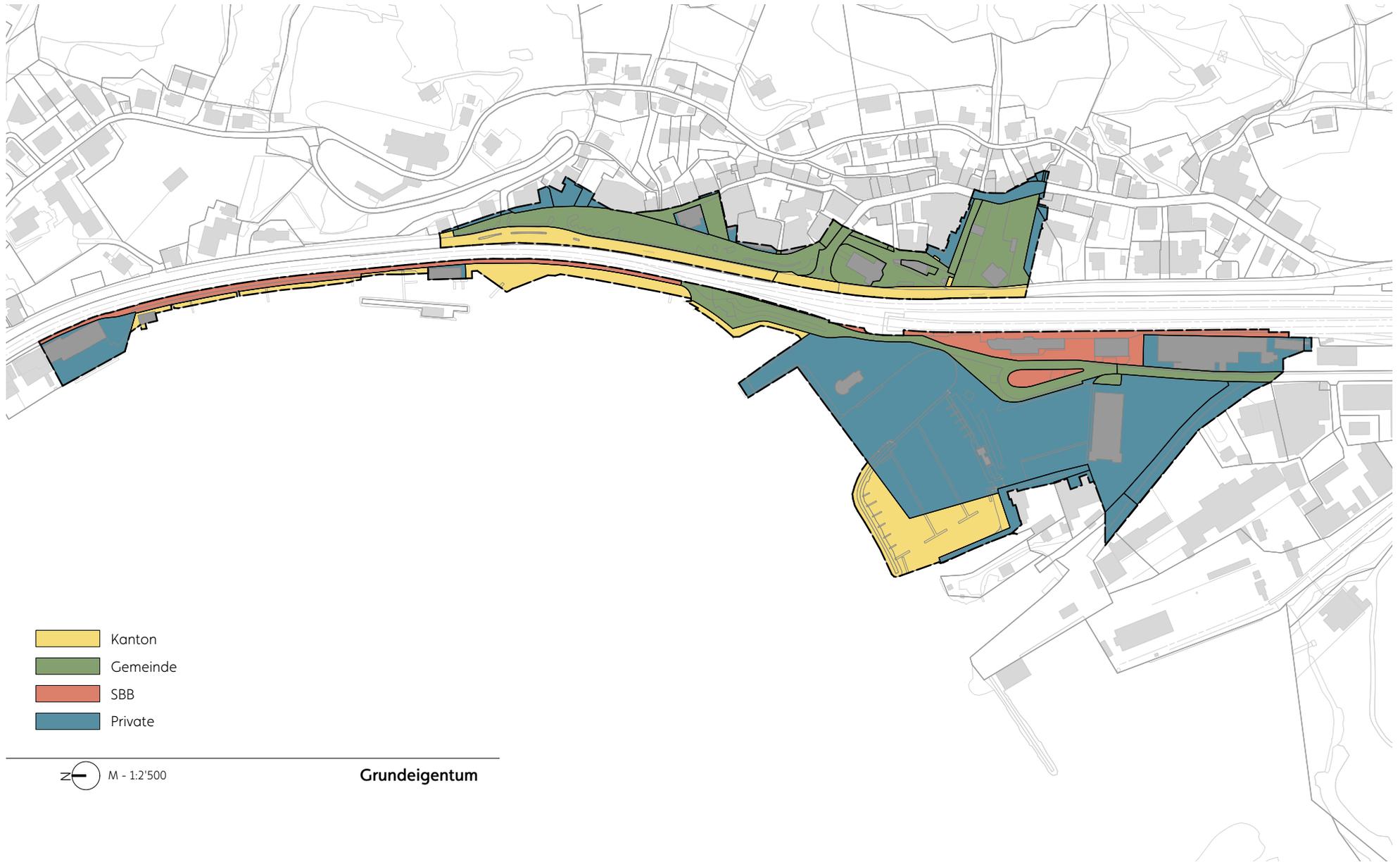


Planungsprozess und Instrumente

Orthofoto



Grundeigentum



Grundeigentum